

DIE TAT

EINE SOZIAL-RELIGIÖSE MONATSSCHRIFT

HERAUSGEGEBEN VON

ERNST HORNEFFER/
KARL HOFFMANN

1912/13

BAND II

OKTOBER – MÄRZ



lit. *Is. 224*

VERLEGT BEI EUGEN DIEDERICHS IN JENA

Die Fabian Society

Karl Korsch (London)

Es ist schon ein paar Monate her, da sah ich im King's Way Theatre in London «Fanny's First Play», eine jener Shaw-Komödien, die den Engländern unsern «Simplizissimus» und unseren «Jugend» ersetzen. Ein Stück, in dem alle alten Leute lächerliche und heuchlerische Snobs und alle jungen Leute vernünftige, gesunde, ehrliche, freie Menschen sind. Die Handlung des Stücks besteht darin, dass Fanny erstes Stück anonym vor geladenen Gästen und Kunstkritikern aufgeführt wird. Am Schluss des «Spiels im Spiel» versammelt Shaw alle seine Kritiker im Proszenium und lässt sie Erörterungen darüber anstellen, wer wohl das Stück geschrieben habe. Und denen kommt es wie eine Erleuchtung: Shaw! – «Shaw», tönt es aus vier weisheitsvollen Mündern zugleich. Der wirkliche Autor, Fanny, die junge Oxforder Studentin, steht lächeln daneben. Erfreut über die erfahrene Kritik der Kenner, entdeckt sie sich als Autor und fügt hinzu: 'That is he Fabian touch. – I joined the Oxford Fabian Society'.

Der hat viel verstanden vom englischen Leben der Gegenwart, der diese Worte recht verstehen kann. Die ganze heutige englische Kultur hat etwas vom «Fabian touch». Und der «Fabian touch» ist mir Bernhard Shaw unzertrennlich verbunden.

B. Shaw gehört mit S. Webb zu den ältesten Mitgliedern der Fabian Society. Im Jahre 1883 wurde sie in London gegründet, schon im Jahre 1885, als die Gesellschaft ganze 40 Mitglieder zählte, finden wir Shaw und Webb im Vorstande, dem sie von da an ununterbrochen angehören. Und wie Shaw selbst, so hat auch die Fabian Society seit der Zeit ihrer Gründung die mannigfaltigsten Wandlungen durchgemacht, die alle doch nur dem Fernstehenden als etwas Diskontinuierliches erscheinen, und in Wahrheit alle nur innerlich not-

wendige Entwicklungen und Anpassungen an veränderte äussere Verhältnisse darstellen.

Es war wohl ursprünglich nichts als ein einheitliches Gefühl, welches vor 30 Jahren diese kleine Anzahl hochbegabter junger Leute aus dem Bürgerstande zusammenführte und sie eine sozialistische Sondergesellschaft, getrennt von der proletarischen Arbeiterbewegung der achtziger Jahre, gründen liess. Noch ungeschieden lagen in diesem Gefühl anarchistische und sozialistische Vorstellungen, scharfe Kritik des Bestehenden und ein zukunftsgestaltender Wille, utopische Ungeduld und beginnende Wirklichkeitserkenntnis. Aber schnell und sicher vollzog sich nun ein Prozess der inneren Reinigung und Klärung: der Anarchismus wurde als theoretischer Irrtum erkannt und abgestossen, die utopischen Hoffnungen und Wünsche verloren sich, wachsende Einsicht erweckte einen echten, mit einer naiven Entdeckerfreude forschenden, wissenschaftlichen Geist, und von allem Anfang an verbanden die Leute von der Fabian Society mit dem ernsthaftesten theoretischen Bedürfnis einen unüberwindlichen Hang zum Einfachen und Praktischen. Man kann vielleicht den ungewöhnlichen Erfolg aller seitherigen Fabianischen Tätigkeit darauf zurückführen, dass diese Leute über dem theoretischen Denken die praktische Art und über dem praktischen Handeln die theoretische Besinnung niemals einen Augenblick lang vergessen haben. Sie haben die Theorie nicht gescheut, – wie sonst wohl Engländer pflegen. Aber sie haben sie auch nicht zum Selbstzweck erhoben, wie Deutsche pflegen. So taten sie jeweils die nächsten Schritte, rückten ihrem Ziel in kleinen Schritten stetig näher, und erkannten es desto deutlicher, je näher sie ihm kamen.

Heute existieren neben der Hauptgesellschaft in London etwa 50 Tochtergesellschaften in den Provinzen und über See, davon 10 in Hochschulstädten. Die Mitgliederzahl beträgt nach dem letzten Bericht 2687 vollberechtigte Mitglieder (1871 Männer und 816 Frauen); dazu eine größere Anzahl von associates. Der Unterschied zwi-

schen vollberechtigten Mitgliedern und associates besteht darin, dass nur die erstern sich bindend auf das Programm (Basis) der Fabian Society festgelegt haben.

Dieses Programm hat, wie gleich zu Anfang scharf betont werden soll, weil gerade hierüber in Deutschland die sonderbarsten Irrtümer verbreitet sind: diese Program hat einen ganz und gar *demokratisch-sozialistischen* Inhalt. Es fordert neben einer vollkommen demokratischen Regierungsform die Vergesellschaftung aller Produktionsmittel, Land wie Kapital. Die Fabians sind keine «wohlwollenden Freunde» des Sozialismus, sie sind demokratische Sozialisten.

Aber das muss man sich so undogmatisch wie möglich vorstellen. Noch undogmatischer eigentlich, als es dem im konsequenten Denken geschulten Deutschen überhaupt möglich ist. Ich habe es erlebt, dass eine Revolution, welche den liberalen und konservativen Parlamentsmitgliedern die *Wählbarkeit* zum Vorstandsmitglied der Fabian Society absprechen wollte, von einer großen Mehrheit zurückgewiesen wurde, – als ein erster Versuch einer dogmatischen Einengung.

Die Fabian Society unterscheidet sich von anderen sozialistischen Organisationen äußerlich zunächst durch ihre überraschend geringe Mitgliederzahl. Dieses Unterscheidungsmerkmal wird sorgfältig gepflegt: 'The Fabian Society does not ask the English people to join the Fabian Society', heißt es in einer offiziellen Erklärung der Gesellschaft. Hundert Erlesene, sagt Bernard Shaw, würden genügen, den Beruf der Fabian Society zu erfüllen, – wäre es nicht um des leidigen Geldes willen das auch auf dem royalen Kriegspfade unentbehrlich ist.

Die Lösung des hier aufgegebenen Rätsels liegt darin, daß die Fabian Society keine politische Partei ist und *keine politische Partei* sein will. Eine politische Partei muß auf die Vermehrung ihrer Mitglieder-

zahl bedacht sein, um schließlich einmal die Majorität zu erlangen und ihre politischen Ideen durchzusetzen. Nicht so die Fabian Society. Als sie entstand, war die politische Arbeiterbewegung Englands so hoffnungslos unbedeutend, daß sie auf unfruchtbare Opposition beschränkt war. Da versuchten es denn die Fabians lieber mit der sogenannten «Politik der Durchdringung»; d.h. sie gewannen *liberale Kandidaten* für die Vertretung *sozialistischer Ideen*. Seit es eine starke Arbeiterpartei im englischen Parlament gibt, sieht die Fabian Society in dieser Partei die berufene Vertreterin sozialistischer Ideen im englischen Unterhause. Die Fabian Society betrachtet es als eine ihrer Aufgaben, das Wachstum und den Einfluß dieser Partei zu stärken. Aber es ist nicht die einzige und nicht einmal die wichtigste Aufgabe der Fabian Society, eine sozialistische Mehrheit im englischen Unterhause zu schaffen. Wäre diese Aufgabe erfüllt, so wäre damit nach Meinung der Fabians das Ziel des Sozialismus selbst höchstens zur Hälfte erreicht. Die Fabian Society weiss, dass der Übergang zu sozialistischen Staatsformen nicht durch eine einzelne, noch so starke Partei erzwungen werden darf, auch wenn er durch sie erzwungen werden könnte. Die Majorität ist doch nicht die Gesamtheit!

Es ist also die wichtigste Aufgabe des Sozialismus, und zugleich die ureigenste Aufgabe der Fabian Society, die Gesamtheit zum Sozialismus zu *erziehen*. So hat sich die Fabian Society die wissenschaftliche Erforschung der sozialen Tatsachen in der ökonomischen, ethischen und politischen Sphäre, und die Verbreitung der durch diese wissenschaftliche Arbeit gewonnenen Einsichten zu ihrem Hauptziele gesetzt.

Sie ist dennoch keine bloss lehrhafte, «kathedersozialistische» Bewegung. Die Propaganda der Fabian Society war von Anfang an und ist noch heute im Wesentlichen eine Propaganda der Tat. Gewiss ist die Haltung der Fabian Society theoretischer, als die irgendeiner anderen, nun gar einer *englischen* politischen Vereinigung. Und es

wagt – nach manchen bösen Erfahrungen – so leicht kein englischer Gegner des Sozialismus mehr, sich mit den nationalökonomischen Kapazitäten der Fabian Society in einen Disput über eine soziale Frage einzulassen. Aber das will in England nicht so viel bedeuten, wie es in Deutschland bedeuten würde. Es besagt nicht unbedingt, dass nun wirklich die meisten Fabians gelehrte Theoretiker wären, es besagt nur, dass sie insgesamt mehr von nationalökonomischen Dingen verstehen, als ihre Gegner; über das absolute Mass ihrer Gelehrsamkeit ist damit noch nichts gesagt. Was auch uns Bewunderung abnötigt, ist weniger die Fabianische Gelehrsamkeit, als ihr fabelhafter Wirklichkeitssinn, ihre Fähigkeit jederzeit zu zeigen, wie sich ihre theoretischen Einsichten auf einen Einzelfall anwenden lassen, ihre Fähigkeit, die gefundenen Wahrheiten stets und überall im rechten Augenblick zu «lanzieren» und sie dann ganz oder doch teilweise wirklich durchzusetzen.

Man wird von der Fabian Society in Deutschland im allgemeinen wissen, dass sie eine sozialistische Vereinigung nicht proletarischen Charakters ist. Von ihrer *Bedeutung* für die soziale Bewegung des modernen England und für die englische Kultur überhaupt wird man sich schwerlich einen rechten Begriff machen. Die Essays und Tracts der Fabian Society – 100 000 davon in der Preislage von 1-3 pence (8-24 Pf.) wurden allein im letzten Jahr umgesetzt – behandeln alle theoretischen und praktischen Fragen, die mit der sozialen Demokratie zusammenhängen. Ihre öffentlichen und halböffentlichen Vorträge und Diskussionen berühren jedes Gebiet des kulturellen Lebens. Dazu kommen, in dem intimeren Zusammensein der zahlreichen Untergruppen, in den «Sommerschulen» draussen auf dem Lande, in den Wahlkampagnen unvergleichliche, schöne Stimmungswerte. Die Fabians schaffen dadurch eine Art geistiges Zentrum für die soziale Kultur. Man kann sagen, dass in der Fabian Society die soziale Bewegung des modernen England *ihrer selbst bewusst* wird, – im Sinne der französischen ‘conscience’, die Bewusst-

sein und Gewissen zugleich bedeutet. Und vielleicht beruht hierin die bedeutsamste Funktion der Fabian Society; dass sie die sichere Bürgschaft ist dafür, dass der englische Sozialismus weder zu einer blossen Lohnbewegung herabsinkt, noch dem folgenschweren Irrtum anheimfällt, den «Kollektivismus» als letztes Ideal des menschlichen Kulturwillens anzusehen. Die Fabian Society teilt mit dem deutschen Marxismus die Überzeugung, dass der wirtschaftspolitische Sozialismus (die Vergesellschaftung der Produktionsmittel) *von selber kommt*, gleichviel ob wir Einzelnen diese Entwicklung wollen oder uns ihr entgegenstemmen. Sie fügt aber zu dieser theoretischen Einsicht noch eine sehr wichtige *Willensorientierung* hinzu. Den praktischen Willen: darüber zu wachen, dass bei dieser unvermeidlichen Umwälzung der menschlichen Wirtschaft auch die menschliche Kultur, das Ideal der Humanität gefördert werde. Und dieses Ideal heisst ihr Höherentwicklung des Menschengeschlechts ('Man and Superman').

Schwer ist es, neben dem richtigen Begriff auch eine deutliche Anschauung von dem Wesen der Fabian Society zu geben. Für einige wird ein Vergleich diese Anschauung geben können: Die Fabian-Gesellschaften in den Hochschulstädten befriedigen dort dieselben Bedürfnisse, die an deutschen Hochschulen die «Freie Studentenschaft» befriedigt. (Die losere Form der «Zugehörigkeit», ohne bindende politische Festlegung, in welchen die 'associates' der Fabian Society zugehören, dient besonders dem Bedürfnis der Hochschulstädte.) Aber die Fabian-Gesellschaften befriedigen dieselben Bedürfnisse auch ausserhalb der akademischen Kreise, wo sie in Deutschland meist unbefriedigt bleiben. Sie befriedigen diese Bedürfnisse tatsächlich überall, wo sie sich finden. Und man kann nicht einmal sagen, dass das akademische Element irgendwie überwiege in der Fabian Society. Ihr zahlreichsten und regsamsten Mitglieder sind Angehörige der täglich wachsenden Klasse der 'clerks', des «neuen Mittelstandes», wie wir in Deutschland sagen würden: der

kaufmännischen, technisch-industriellen Privatbeamten und der auf gleicher sozialer Stufe stehenden städtischen und staatlichen Beamten; dazu einige Studenten, junge Schriftsteller, Journalisten, Angehörige aller theoretischen und praktischen Berufe. Die Fabian Society ist keine «akademisch» exklusive Gesellschaft.

Das alles schart sich um einige hervorragende Männer und Frauen, – B. Shaw, S. und B. Webb, Graham Wallas, H. G. Wells, und andere, in Deutschland weniger bekannte Namen. Und schon reift in der 'Fabian Nursery', der Gruppe der «unter 28 Jahre alten», das Geschlecht derer heran, welche die Arbeit der jetzigen Führer dereinst fortsetzen, umstossen, neue schaffen werden.